

Meine Entscheidung für das Auslandssemester im WiSe2023/24 war sehr spontan, aber letztendlich eine richtige. Manchmal lohnt es sich, auf sein Bauchgefühl zu hören und die Chancen zu ergreifen, die sich einem bieten. In meinem Fall war der Bewerbungszeitraum schon geschlossen, aber eine meiner Seminarleiterinnen hatte auf die noch offenen Plätze hingewiesen und das Bewerbungsverfahren wurde für ein paar Tage noch einmal geöffnet. Der Bewerbungsprozess selbst war meines Empfinden nach sehr unkompliziert und einfach (sowohl seitens der Uni Oldenburg als auch der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich (PHOÖ)). Für alle Fragen gab es jemanden, den man kontaktieren konnte und zeitnahe eine hilfreiche Antwort erhielt.

Nachdem ich meine Zusage erhielt, habe ich online sofort nach Unterkünften geschaut. Die Website der Gastuni hatte diesbezüglich einige Tipps. Ich würde im Nachhinein auch immer wieder meine Bewerbungen für die Studentenwohnheime so früh wie möglich abschicken. So ist die Wahrscheinlichkeit, dass man einen Platz bekommt, erhöht und ich konnte mir sogar zwischen verschiedenen Zimmerangeboten meinen Favoriten aussuchen. Ich hatte mich für das Dr. Karl Grüner Haus entschieden, da ich hier ein Einzelzimmer mit eigenem Bad hatte (wahrer Luxus als Studentin, keine Frage) und die Lage auch sehr praktisch war. Sowohl zur PHOÖ als auch in die Innenstadt waren es gerade einmal 15 Minuten zu Fuß.

Mein Tipp für die Anreise: Schaut nach FlixBus-Verbindungen. Dies war deutlich günstiger als ein Bahnticket und dadurch, dass es eine Direktverbindung zwischen Bremen und Linz gab, auch sehr bequem. Wenn ihr könnt, reist so an, dass ihr zwei bis drei Tage habt, um euch erst einmal in eurer Unterkunft einzurichten. Dadurch war mein Ankommen sehr stressfrei. Die Orientierungswoche an der Gastuni würde ich auch unbedingt mitnehmen, da ihr hier schon die anderen Erasmus-Studenten und eventuelle Ansprechpersonen an der Uni kennenlernt. Der Kulturschock war wie zu erwarten sehr gering. Natürlich sind Deutschland und Österreich zwei verschiedene Länder und es gibt durchaus einige Wörter, die man nicht kennt, wenn man normalerweise Hochdeutsch spricht. Aber das sind vergleichbar kleine Hürden, die man mit netten Nachfragen gut meistern kann. Im Endeffekt kommt man durch die ganzen Kurse mit den anderen Erasmus-Studierenden mit so vielen Kulturen und Sprachen in Kontakt, dass man sowieso noch dazu gezwungen wird, Englisch zu reden.

Die meisten Kurse habe ich mir bereits vor der Ankunft in Österreich ausgesucht, da die Übersicht auf der Website der PHOÖ recht hilfreich war. In der ersten Woche bin ich durch Gespräche mit anderen Erasmus-Studierenden dann aber auch noch auf andere für mich spannende Kurse gestoßen. Wenn man einen Blick auf die Anmeldefristen hat, kann man sich auch am Anfang des Semesters noch aus Kursen austragen. Folgende Kurse habe ich belegt, die ich uneingeschränkt weiterempfehlen kann. Im Ernst, die Kurse waren alle sehr interessant und lehrreich.

- Teaching across borders
- Classroom Management
- Innovative Teaching Strategies
- Schoolpractice
- Tutorial for practice
- Learning and teaching in the 21st century
- Outdoor education
- Media supported learning environments
- Körpersprache
- Sprache und Bildung I
- Grundlagen des Sachunterrichts
- Language Teaching Methodology
- Student-Centered Teaching
- Grundlagen der Didaktik und Methodik
- Tanz/Gymnastik, Rhythmisches Bewegen, Gestalten, Darstellen
- Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten I
- Motorische Grundlagen & Bewegungsspiele

Insbesondere die Schulpraxis war sehr wertvoll für mich, da meine Praxisphase im Master leider nicht so gut verlaufen ist. Durch das Praktikum an einer österreichischen Schule konnte ich neues Selbstvertrauen gewinnen und mich vor dem Referendariat rückversichern, dass ich weiterhin gerne Grundschullehrerin werden möchte. Natürlich war nicht immer alles nur Sonnenschein. Insbesondere weil privat bei mir Einiges während des Auslandssemesters los war, war es umso schwieriger, räumlich so weit von meiner Familie entfernt zu sein. Hier möchte ich nichts beschönigen – das ist einfach hart. An dieser Stelle möchte ich ein großes Lob an alle Seminarleiter:innen, Koordinator:innen und anderweitig involvierte Personen aussprechen. Die Unterstützung war immer gegeben und so konnte ich zwischendurch für eine Woche nach Hause fahren, um private Angelegenheiten zu klären. Mein Tipp: Geht offen und ehrlich auf Ansprechpartner:innen zu. Meistens lässt sich für alles eine Lösung finden. So war es zum Beispiel auch möglich, mich nach Ende der Anmeldefristen aus zwei Kursen auszutragen.

Nun wieder zu den schönen Seiten. Linz selbst ist eine wunderschöne Stadt. In der Innenstadt lässt es sich gut aushalten und auch Spaziergänge an der Donau sind großartig, um zu entspannen. Darüber hinaus ist die Größe der Stadt sehr angenehm. Linz ist einerseits groß genug, sodass es nicht langweilig wird, man kann immer was unternehmen (unbedingt einmal aufs Mensafest der JKU gehen). Andererseits ist Linz aber auch nicht zu groß, man geht nicht verloren. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus und Straßenbahn) und zu Fuß kommt man gut von A nach B. Aber wer Oldenburg gewohnt ist, wird überrascht sein, wie wenig Fahrradfahrende man sieht. Auch im Herbst bei Regenwetter, war Linz einfach schön anzuschauen. Bereits nach wenigen Wochen konnte ich für mich feststellen, dass Linz für mich eine zweite Heimat geworden ist. Meine Highlights, was die Freizeitaktivitäten betrifft:

- Karaoke-Bar Rox
- Mensafeste der JKU
- Bowling und Kino im PlusCity (Einkaufszentrum)
- Eislaufen in der LINZ AG Eisarena
- Urfahrener Markt (kleiner Jahrmarkt)

(Ich war im Wintersemester da, vielleicht ist das Angebot im Frühling und Sommer anders.)

Wenn du die Möglichkeit hast zu reisen, dann nutze sie auf jeden Fall. Linz hat nämlich eine gute Lage, um von dort aus die Welt zu erkunden (z.B. Salzburg, Wien, Bad Ischl - um ein paar sehenswerte Städte zu nennen). Im Nachhinein hätte ich vielleicht lieber ein paar weniger Kurse belegt, vorher mehr Geld angespart, um dann die Möglichkeit zu haben, noch mehr Städte und Seen um Linz herum zu erkunden. Für mich als Sprachenliebhaberin ist ein Vorteil des Erasmus-Programms definitiv auch, dass man in Kontakt mit sehr vielen verschiedenen Sprachen kommt (in meinem Fall u.a.: Englisch, Irisch, Spanisch, Griechisch, Tschechisch, Schottisch). Es macht einfach Spaß, gemeinsam die Besonderheiten der jeweiligen Sprachen zu entdecken und zu reflektieren.

Insgesamt war dieses Semester eine totale Bereicherung für mich, sowohl privat als auch akademisch. Also selbst wenn in deinem Studiengang kein Auslandssemester vorgesehen ist, du aber mit dem Gedanken spielst eins zu machen. Versuch es auf jeden Fall!



Zimmer bei Ankunft 1



Gemeinschaftsküche im Wohnheim 1



Ausblick aus meinen Zimmer 1



Weg zur PHÖÖ 1



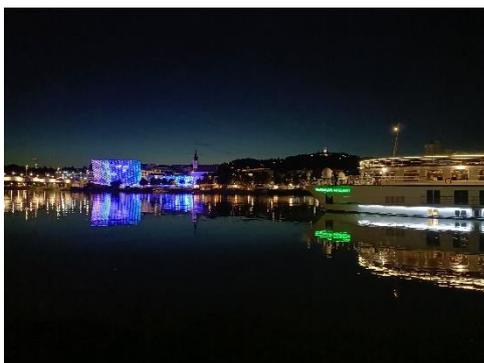
In der PHÖÖ 1



Spaziergang an der Donau 1



Innenstadt/Shoppingmeile 1



Blick auf die Donau - abends 1



Weihnachtsmarkt in Linz 1

